

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 07.1771-12.1771

Arbeit an Heiden und Muhamedanern

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485894

August

Inhalt

§ 7. Arbeit an Gnaden u. Zusammenbau.
 § 8. an Gnaden § 9. Lauf u. Exemption
 Handlung. § 10. Arbeit der National Gn-
 aden im Lande. § 11. des Herrn Sättersham
 Philip Knipf nach Tirschinappalg § 12. fi-
 nige Mündelverständigkeiten.

§ 7.

Arbeit an Gnaden u. Zusammenbau

In Pomeien podteispadnaftkeri wurde an 2 Orten niri-
 gan fiesam das Wort Gottes angewiesen für alle
 Man antwortete: ist für uns zu alt ein Christ zu werden
 und da ich ~~aber~~ ^{aber} nicht als eine Urfache für baldigen
 Zerkunft zu Jesu vorgefallen würde, sagte er wieder
 nicht furchtsam. Angewiesen er wurde ja bald sterben
 auf der Erde. Wollen wir so wohl nicht als
 unsern Gnaden u. Königen der Weg eines Gutes
 allein salig zu werden, verständigt. Ein Gnade
 wollte aus der Gnade u. der weissen Gott sein
 was für, u. ein Könige sagte, daß je ihr Vater
 aus Europa kommen u. den saligen Dienst verrichte
 ten. Engden wurde die Mündelheit ihrer Sache
 bezeugen u. ihren Briefen zuhause gelassen
 In der Stadt wieder sprach ein Gnade sehr fest.

mächtig und sagte: ob stünde bei miran jordan,
 zu glauben was er wollte. ~~Man~~ ^{Man} wuß aber nicht
 von der Ezangung, ob Jesus der richtige Mittler
 zwischen Gott und uns. Er wußte selber und ließ
 sich ein Dauslam nennen. Bis der Parciarische Daus
 konnte einige Kinder aus Sidambaram den
 Rath Gottes von ihnen. In der Zeit der
~~von ihm~~ ^{von ihm} ~~in der Zeit~~ ^{in der Zeit} ~~von ihm~~ ^{von ihm}
 die Kraft zu den Parcier Dorfe von Tengiden-
 Karei bezugte sich ein Daido sehr freundlich. Als
 man ihn mit der Esra von Gott in Jesus lernte,
 ließ er gute Hoffnung von der was er bringen
 möge, von sich blieben. Gott schenke ihm Vollkommen
 u. Vollbringen! An einem anderen Orte dieses
 Dorfes, konnten mehrere Daiden unter den Daiden
 einen Daiden, den er für gelassen zu sein mit einem
 sehr geschickten Gemüthe an. Er hatte zwar wenig
 Verstand gegen gegen die Waise auf zu bringen,
 waren aber auf sehr geschicklich. In der Zeit der
 wurden einigen Daiden zugewandt, sich durch Jesus
 erhalten zu lassen. Sie waren aber, so mit zu ge-
 hören, zu sein die Waise gegen einander, ein
 gemüth von der selben. Nach demselben wurde an
 2 Orten von vielen Daiden der Rath Gottes in
 Christo zu ihnen gelehrt. Auf der Maya
 zur Stadt wurde auf einigen Daiden Tantharische
 Gelehrte die bei offenkundigen sind, in der Aufklärung

zu einem Pflegen der Gräuel des Heidenthums,
 und die Unmündigkeit ihres Gewissens ⁱⁿ ~~in~~
 selbst vorgestellt in ein Volk von Jesu aus ganz
 gelagt. Einer sagte auch: Gott im Euflein
 zum Euflein, welches nach E. Anden, so mit
 dabey waren auf haben. Die Euflein wurde
 ihnen mit einer Pflichten gewarnt. In
 Breiar fragte man einige müßig sich auch
 warum so? Sie sagten, weil es für die Annahme
 so wurde ihnen die 6. Tage Wende der Befreiung, die
 anfängliche Güte der Wunders, ihr fall, in die Qua-
 den Euflein durch den Euflein Euflein, durch welches
 nun alle Gekerkter wieder können, selig werden,
 erzähl. Einer aus der Menge, die zum Euflein
 wies unter den Anden Euflein geworden, welche
 wieder, sprach, welches ihm aber von einem
 andern vorkommen würde, so daß man Zeit in
 Euflein zu einem ausschließlichen Vortrag der
 Euflein Euflein spielt. Einer nahm ein Euflein
 zu. In einem andern Euflein sollte man von
 einem Euflein ein Euflein in Euflein. welches ein
 Euflein der Euflein zu Euflein Euflein: man fragte
 die Euflein Euflein: stimmt ihr auf das?
 Sie sagten: Ja! Man bezeugte ihnen mit
 Pflichten die Euflein Euflein des Heidenthums,
 die sie bei der so kühnen Euflein Euflein
 des Euflein Euflein in der Euflein mit Euflein

ungeschicklich sein, daß sie nicht lesen könnten;
 das griff immer und ließ zu n. sagte: ob sind aber
 andere, die lesen können, denen wollen wir
 ob geben. Daß der Väterer Dorfa Chanda-
 mangalam wurde der Rath Gottes von der
 Allgütigkeit in Christo immer Aufacht junger Geister
 dankend, die ohne Furcht und Zittern zu
 und uns beistehen sollten. In der Dorfa selbst ge-
 schah dieses auch in 2 Jahren u. da man sich zu
 wie können ob nicht lesen nur zu n. sagen
 wenn ich ^{und} nicht beistehen wollte, so antwortete:
 da immer mit einem n. klugen Geiste. Was
 dank das zu n. sein? In Tellejahri wurde
 jungen Geister von ihnen Geistes zu garantet.
 die Brakmaner frug darzueinen: Was soll der
 Geister nicht gemacht? so wurde ihm ge-
 antwortet: die Brakmaner haben ob nun
 das Geistes Willen gesehen! Er ward still u. ließ
 ihnen fortreden. Daß der fragte der selbe Brak-
 maner was n. Geistes von der Kraft der
 christlichen Religion. Man antwortete ihm: die
 Geistes bezeugt das selbste daß sie wissen,
 aber so ist in der Kraft selbst der Geistes
 derselben n. selbst! u. so ist es zu, daß man
 sie ihren Geistes u. der Geistes. In der Dorfa nur
 einige Tage gegen einander selbst wollte,

so würden sie ihn Unterwerfung dankbar
 können u. sich fort ihnen zu bezeugen dass
 in Indien anders als in Java, Umgebung
 Gerechtigkeit u. Gerechtigkeit ist. Der Brahma-
 ner bekannte nicht von den gauten Sagen,
 dass wir zu ihnen kamen und kamen. So
 wurde, einige gedruckte biblische Sprüche mit.
 Ps. 115, 1-9, Act. 17, 24-31 u. das erste und
 andere Gebot unter sie ausgebreitet. Auf den
 Küstern vor der großen Pagode vorbij ge-
 sand ^{nicht} man einigen Männern u. Weibern
 die mit ausgefahnenen Händen in die Pagode für,
 einsehn, was ein Götzendienst mit Atingen
 eine Heiligung vor den Götzen war, was ein
 Heiligung zu. Sie waren aber nicht begabert,
 das wollten einige u. gingen auf die Erde.
 In Indianen Dorfe. Eruk Kitanischer bezeugte sich
 ein Brahmaner sehr nachgebend u. nahm ein Brief-
 ein an. für einen mal kam man mit einigen
 Kindern hier ins Gespräch, welche auch so vorbij
 gehen wollten zuwischen auf vorbeij zukommen.
 Eines von ihnen antwortete: ich bin schon ein
 Slave der Christen, weil ich ihnen arbeite/er
 führt der Mission Männer. Eine zw. Man
 sagte, dass wir ihn nicht zum Sklaven haben
 wollten, er müsste ein Kind Gottes werden.

für seine Arbeit bekümmert zu sein, in Tode aber
 schreide ab sich, wenn er ein Jünger bliibe. Darauf
 schreien sie stiller an, nach ihm von Thana zum
 Ebnen durch Geseine vorgeschallt würde. Bei Canap-
 pa müde traf man nachher das Arbeitsamt auf
 den Acker beschäftigt an. Mit dem Arbeitsamt
 selbst konnte wegen ihrer Arbeit wenig gemacht
 werden, aber mit den Jüngerinnen konnte
 man Gelingenheit auszufüllen zu werden. Selbst
 ausunglück sehr mühsam n. sagte: es wäre mir
 ein Gott, man müßte sich selbst davon in der
 Zeit gehen so mühsam sie nachkommen. Man
 sieht mit Gelingenheit an zu werden bis man ihm das
 nöthige gegen das Gelingenheit n. von den Jüngern
 was man Gott n. Jünger Tügel Jesu bezeugt und
 ein Gelingenheit bei ihm ausgedrückt fällt. Auf den
 Acker Thana schreie ein Jüngerin Jüngling aus
 Anandamangalam, den sie öfter zu werden
 werden, was eine Entscheidung zum Gelingen,
 ihm zu. In der Nacht sollte man Gelingenheit
 zu verfahrenen Maßen mit Kämpfenden
 in Anandam, von der Zeit in Gelingenheit, das für
 alle Jünger bezeugt, zu werden. Eine der
 ein eine Jüngerin in einer ausgedrückt
 sehr, was man aber von sich ablesen
 müßte. Mit einem Acker Jüngerinnen

von Waduger Gessellschaft, würde von der Sündlich-
 keit aller Gessellschaft gerettet in das alle die selig
 werden wollen durch eine neue Geburt
 Gottes Gessellschaft in. Kinder werden müssen. Auf
 wurde ihm das Welt Heil und angereichen,
 ohne dessen Verdienst und sein Christen nicht
 können selig werden. Er konnte einseitig
 Willen zu, ließ aber zulassen von seinen Willen zu
 machen, wie er von ihm angereichen Willen
 und seinen Christen machen, vorwiegend ihm
 gesondert gaudiosus wurde. Vor Tilleisabri
 wurde in ihm Lese seine neue Vorstellung
 gegen das Leidens und in seiner Meinung zum Christ-
 nismus von ihnen ohne Christen, seine an-
 gesondert. In einem anderen Lese seine in Tilleis-
 abri wurde man einen Lese seinen / Tawasi/
 der sind einen Les Lese seinen, mit der Frage
 von: was ist das für ein Lese? Er: nicht von ihnen
 Gessellschaft, das sind von ihm Gessellschaft zu
 halten! Ist: was davon geschrieben ist nicht
 Mafschit! Er - man konnte Lese seinen zum Christen
 Gottes! Ist - Nein! nicht zum Christen das
 was man Gottes, das man Lese seinen in diesem Gessellschaft
 nicht sind! Der Tawasi blieb bei seiner Lese seinen
 das man Lese seinen selig Lese seinen zum
 Christen Gottes gelangen können. Er wurde
 ihm Lese seinen gesondert, das alle die Götter

weispon ihre Tüfste furchelten, nicht der weissen
 Gott weissen in das das Gebet nicht der weissen,
 den Mittel zur Erlösung ist das Singen weissen
 Gottes zu gelangen, welches er approbierte.
 In Compagnie Gärten wurde ein Sipay auf
 einer Mauer genommen in vor der Fänge des
 Mariakären, was ein ständiger Zusammenfluss
 von jungen und alten weissen, wurde ein
 mit lauffigen Porten der Enge von Gott
 in Sprüche mit Aufmerksamkeiten in. Auf einer
 Zustimmung eingeführt in die Mageren ein,
 Linsen zugekauft. In den Missionen Gärten
 wurde mit der Aufzucht Linsen das abzu-
 gedenken Mariagaren von Tilleiakt auf den
 Aufmerksamkeiten er auf ist, nach besonders vor-
 läufig gesprochen, was die hinduistischen Linsen,
 die er am Anfang die Voranlegung gab.
 Auf einem Arm sollte er eine kleine goldene Linsen
 gebunden. Da man fragte, ob das das Singen
 ist, antwortete er: nein! sondern es ist es
 was auf ein Oes gesprochen werden, welches
 zur Fortreibung einer Krankheit dienen. Es
 wurde weiter gefragt, ob es vielleicht die
 Worte oder Benennungen ihrer Götter Nama-
 siwaja oder Narajana wären, welches er be-
 jahte. Man fragte ihn das das Vertrauen
 auf solche Dinge euh. Die Linsen auf die

zwischen das Siwen u. Wischnu. Der Mariagaren als
 ein Siwapattiharen sollte die Wirtu mit Ayse beschmin-
 nen, er als ein Ausgewandter aber, als ein
 Wischnupattiharen, die Wirtu sehr dazu gebraucht.
 Man sagte ihm: so behalt ihr u. der Manigaren-2.
 Gottes an. Er antwortete: Siwen und Wischnu ist
 ein. Da man ihm das Gageutheil ^{aus} seiner Gottesgibtoria
 bewies, gab er ab zu. Es wurde daher von ihm im-
 zulänglichen Mittel der Tilgung der Sünden, u. von
 ihm in der heiligen Schrift geoffenbart und
 Gott anständiger Mittel der Erlösung durch Christus
 und den Glauben an ihn, gelehrt, u. mit einem Vor-
 stellung von Tode u. dem Gerichte nach demselben
 beschloßen. Nach wurde im Missions Garten dem Hrn.
 v. Sinsheim Carl walters das Feldkaplan in Erecht-
 tanscheri eine Summierung gegeben bei Zeiten
 sich zu Christo zu wenden u. durch ihn die Vergabung
 der Sünden ^{bei} Gott zu suchen er antwortete: Was
 kan das sein? Die Leiden des Leibes sind zu
 schwer. Er wurde auf ihn kämpf gegen dieselben
 gewinnen. Auf den Tage nach Manickapongel
 wurde an 3 Orten zu Muhamedanern gelehrt.
 Eine vanderpönggar festig u. nach Muhammed
 über Jesus ja meiste und ließ Gott selbst zum
 Ueberer u. Richter aller Sünden dasu Ummög.
 ließ ihm an der Hand der Gerechtigkeit Gottes bewiesen

würde. Gegen das Ende wurde etwas mehr
in. ging mit den Worten weg, man müßte nicht
hasen, sondern stand von der Seite ab. In
Tilichski nahm ein Muhamedaner ein ganz neues
Gespräch zwischen einem Muhamedaner u. Christen.
von Waga zum Leben an. Gott der fahre ihn Weg
zum Leben verkündigen laßt, würde durch
seinen heiligen Geist lebendige Erkenntnis
dieses wahren u. Ewig auf ihn selbst zu wandeln
zur Verwirklichung, Jesu!

§ 8.

Arbeit an Christen.

In der Monastischen Carceresi wurde der heilige
Samulijer, Schul lehrer u. Mitarbeiter an der
Nation Ep. 3, 10 Handigt von der Genossenschaft
Joh. gelangt. Die Ausführung der Monastischen
Alten an die Mittern wurde aus Matth. 23, 37.
Jerusalem, Jerusalem, der heilige Wille Jesu
zu folgen bekräftigt. In diesem Monat wurde auf
in der samulischen Fortbildungs- u. Samulijer, Staat
Ep. 2 das 2te jährliche Examen gehalten. Die Schule
in Porciar die nach der Einrichtung in der Land-
Schule einen jährlichen Examen hat, wird jeden
Sonntag nach der Predigt von einem Missionario
in der Kirche examiniert. In der Porciar Kirche
Schiladi antwortete ein Geist, auf die Frage